

RespAct

Die Wirkung von RespAct

Evaluation 2015



CAMP GROUP gGmbH



RespAct

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Methodik	4
Quantitative Ergebnisse der RespAct-Evaluation	11
Qualitative Ergebnisse der RespAct-Evaluation.....	16
Analyse.....	20
Fazit.....	22
Anhang I: Leitfaden für Lehrenden-Interview	24
Anhang II: Leitfaden für RespAct-Gipfel Interviews	25
Anhang III: Befragung für SchülerInnen-Interviews.....	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Zielgruppe von RespAct	6
Abbildung 2 Die WIRKSOZ Skala.....	11
Abbildung 3 Gender Bewusstsein.....	12
Abbildung 4 Politisches Bewusstsein	13
Abbildung 5 Präsentationsfähigkeiten und Selbstvertrauen	14
Abbildung 6 Gruppenwirksamkeit und Gemeinschaftssinn	16
Abbildung 7 Absicht zum Engagement.....	16

Einleitung

RespAct ist ein demokratie- und sportpädagogisches Bildungsprojekt, das Kinder und Jugendliche dazu befähigt, aktiv ihr Umfeld mitzugestalten. RespAct fördert und unterstützt vor allem junge Menschen mit Migrationsgeschichte, insbesondere Mädchen und Frauen, die hinsichtlich ihrer Teilhabe an der Gesellschaft von Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind.

RespAct besteht aus verschiedenen Modulen:

- In den Boxsportmodulen (Sportpädagogik) lernen die Kinder, Konflikte konstruktiv zu lösen und für ihre Belange einzustehen
- Durch Diskussions- und Reflexionsarbeit in Kleingruppen werden die TeilnehmerInnen dazu ermutigt, über ihr direktes Umfeld nachzudenken und sich als aktive MitgestalterInnen zu verstehen
- In Medieneinheiten, in denen die SchülerInnen die Rolle einer/s BürgermeisterIn einnehmen, lernen die TeilnehmerInnen, wie sie eigene Interessen und Probleme überzeugend darlegen können
- Der RespAct-Gipfel bringt SchülerInnen, LehrerInnen sowie MitarbeiterInnen aus Lokalpolitik und Verwaltung zusammen und schafft so die Grundlage zur Umsetzung der von den Kindern entwickelten Ideen

RespAct wurde 2009 als „Sicher im Kiez“ durch den Verein Boxgirls Berlin e.V. ins Leben gerufen und wird mittlerweile von der 2013 gegründeten CamP Group gGmbH weitergeführt. Sowohl das Projekt als auch seine Organisationsform haben sich stark gewandelt. Zunächst von Freiwilligen auf ehrenamtlicher Basis umgesetzt, hat sich die CamP Group gGmbH mittlerweile als professionelle Social-Innovation-Organisation etabliert, die als Vermittlungsstelle zwischen Universität, ForscherInnen, StudentInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen und FörderInnen fungiert. Zusammen mit unseren haupt- und ehrenamtlichen HelferInnen und unserem Netzwerk setzen wir uns gegen soziale Ungerechtigkeit und für die Durchsetzung von Bildungs- und Partizipationschancen für alle ein.

Bei RespAct machen die TeilnehmerInnen wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen durch (1) die Erarbeitung von Verbesserungsideen zu ihrem Stadtteil, (2) sportliche Aktivitäten zur Stärkung von Körpergefühl und Selbstvertrauen, (3) Rollenspiele, durch die sie sich als verantwortliche BürgerInnen verstehen lernen sowie die (4) praktische Umsetzung der von ihnen erarbeiteten Ideen zusammen mit KooperationspartnerInnen. Weitere Nebenwirkungen, von denen die TeilnehmerInnen profitieren, umfassen ein erhöhtes Interesse an und Verständnis von lokaler Politik, welches die Bereitschaft zum eigenen Engagement fördert, und die Entwicklung von Präsentationstechniken und Strategien, die eigene Position darzustellen. Nicht zuletzt entwickeln die TeilnehmerInnen ein differenzierteres Verständnis der Gleichstellung von Frauen und Männern besonders im Sport, ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl und einen lösungsorientierten Umgang miteinander.

RespAct versteht sich darüber hinaus auch als wichtiger Bestandteil der lokalen Bildungslandschaft, indem es Prozesse mitgestaltet und lokale Netzwerke stärkt. Insbesondere auf die beteiligten Lehrkräfte sowie lokale AkteurInnen, die sich u.a. durch die Teilnahme am RespAct-Gipfel einbringen, erzielt RespAct eine nachhaltige Wirkung. Die erwachsenen AkteurInnen haben im Rahmen des Projektes die Möglichkeit, sich zu vernetzen und auszutauschen, damit eine Zusammenarbeit enger wird oder überhaupt ermöglicht wird. Ein weiterer positiver Einfluss ist der pädagogische Input durch die ProjektmitarbeiterInnen, der neue Perspektiven ermöglicht.

Die Wirkung und Zielerreichung von RespAct wird regelmäßig evaluiert, um die pädagogischen Methoden anzupassen und die Arbeit des Projekts stetig zu verbessern.

Methodik

Fragestellung

Die erzielte Wirkung von RespAct auf seine TeilnehmerInnen ist vielfältig und breit gefächert. Sie zielt auf drei verschiedene Gruppen ab: teilnehmende SchülerInnen, teilnehmende Lehrkräfte und teilnehmende VertreterInnen der lokalen Politik und andere gemeinschaftliche Stakeholder.

Die Teilnahme der SchülerInnen an dem Projekt soll zu einer Erhöhung ihrer Selbstwirksamkeit, ihres politischen Bewusstseins, ihrer Gruppenwirksamkeit, ihres Gemeinschaftssinns, ihres gemeinschaftlichen Engagements und zur Sensibilisierung für Genderfragen führen.

Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit dem Projekt ist sowohl ein wichtiger Indikator für die Wirkung als auch ein praktisches Ziel des Projekts. Lehrkräfte sind in einer optimalen Position, um die Wirkung des Projekts auf ihre SchülerInnen einzuschätzen. Wenn Lehrkräfte die Methodik des Projekts nach ihren eigenen pädagogischen Bedürfnissen adaptieren und anwenden, sorgt dies für eine nachhaltige Wirkung - somit ist die Adaptierung durch Fachkräfte eine wichtige untersuchte Größe. Weiterhin sorgt die Entwicklung von gemeinschaftlichen Netzwerken für eine stärkere und aktionsfähige Gemeinschaft, weswegen die erhöhte Vernetzung zwischen pädagogischem Fachpersonal und politischen VertreterInnen sowie anderen Stakeholdern ein weiteres Messziel darstellt. Schließlich sind der Kontakt zwischen SchülerInnen und lokalen StakeholderInnen und die dadurch entwickelten neuen Ansichten der SchülerInnen für das Projekt wichtig. Der Abbau von Stereotypen und das erhöhte Verständnis der Lebenslage, der Probleme und Fähigkeiten zwischen SchülerInnen und StakeholderInnen führt zu einer nachhaltigeren Politik und einer produktiven gemeinschaftlichen Zusammenarbeit.

Erreicht RespAct seine erzielte soziale Wirkung in Bezug auf

○ die teilnehmenden SchülerInnen?

- Erhöhte Selbstwirksamkeit im Umgang mit sozialen Anforderungen
- Erhöhtes politisches Bewusstsein
- Erhöhtes Selbstvertrauen im Umgang mit Präsentationen
- Erhöhtes Gender-Bewusstsein

- Erhöhte Gruppenwirksamkeit und Gemeinschaftssinn
- Erhöhte Absicht zum Engagement
- **die teilnehmenden Lehrkräfte?**
 - Zufriedenheit mit dem Projekt
 - Adaption der RespAct-Methodik für eigene Zwecke
 - Beobachtung von Wirkung auf teilnehmende SchülerInnen
- **die teilnehmenden lokalen StakeholderInnen?**
 - Erhöhte Vernetzung zwischen lokalen AkteurInnen
 - Besseres Verständnis für die Lebenslage der SchülerInnen

Von diesen Fragestellungen wurden Stichprobe sowie Erhebungsmethodik abgeleitet.

Stichprobe

Für die Erhebung wurde ein kindgerechter Fragebogen entwickelt, der die Einstellungen aller teilnehmenden SchülerInnen vor und nach der RespAct-Projektwoche während des Untersuchungszeitraums erfassen soll. Um die Wirkung auch qualitativ zu erheben, wurden außerdem Leitfrageninterviews mit LehrerInnen (6), ErzieherInnen (1) und lokalen StakeholderInnen (5) durchgeführt. Aktuell haben wir die Daten des zweiten Schulhalbjahres 2014/15 ausgewertet, die sich auf sechs Projektwochen und zwei RespAct-Gipfel im Zeitraum 04.02.2015 – 22.04.2015 in Berlin-Neukölln und Hamburg-Mitte sowie Hamburg-Hamm und Eilbek beziehen. Die untersuchten Schulen waren:

Ganztagschule St. Pauli, Hamburg-Mitte 04.02.15-06.02.15 (4. Klasse)

Schule Hasselbrook, Hamburg-Hamm und Eilbek 11.02.15-13.02.15 (3. Klasse)

Janusz-Korczak-Grundschule, Berlin-Neukölln 23.02.15-26.02.15 (4. Klasse)

Janusz-Korczak-Grundschule, Berlin-Neukölln 09.03.15-11.03.15 (4. Klasse)

Karl-Weise-Schule, Berlin-Neukölln 15.04.15-17.04.15 (6. Klasse)

Richardschule, Berlin-Neukölln 20.04.15-22.04.15 (5. Klasse)

SchülerInnen: 208 Fragebögen wurden von SchülerInnen ausgefüllt: 105 vor der Projektwoche, 103 nach der Projektwoche. Vor der Projektwoche gaben 47 (44,8%) ihr Geschlecht als weiblich an, 52 (49,5%) gaben ihr Geschlecht als männlich an, wobei 6 (5,7%) keine Angabe machten. Nach der Projektwoche gaben 44 (42,7%) ihr Geschlecht als weiblich an, 51 (49,5%) gaben ihr Geschlecht als weiblich an, wobei 8 (7,8%) keine Angabe machten. Sechs Klassen wurden untersucht; eine 3. Klasse, drei 4. Klassen, eine 5. Klasse und eine 6. Klasse. Die Geburtsjahre der SchülerInnen liegen zwischen 2002 und 2006. Vier der Schulen befinden sich in Berlin-Neukölln, zwei in Hamburg. Alle Schulen befinden sich in Innenstadtbezirken, von Migration und Armut geprägt.

Die teilnehmenden Schulen wurden nach verwaltungstechnischen und bedarfskorrelierten Kriterien ausgewählt. Es handelte sich ausschließlich um Ganztagschulen, die sich für eine Zusammenarbeit bereiterklärt hatten. Das Projekt wurde in Schulen in innerstädtischen Bezirken, wo die SchülerInnen häufiger von Diskriminierung und Ausgrenzung basierend auf Migrationsgeschichte und niedrigem sozioökonomischen Status betroffen sind, durchgeführt. Ziel war es, die soziale Wirkung des Projekts zu optimieren und den größtmöglichen Potentialverlust von SchülerInnen zu einzudämmen.

Zielgruppe	Aktivität	Erwartete Wirkung der Aktivität
SchülerInnen im Alter von 8-12	RespAct-Projektwoche, RespAct-Gipfel	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhte Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen • Erhöhtes politisches Bewusstsein • Erhöhtes Selbstbewusstsein • Erhöhte Gender-Sensibilisierung • Erhöhte Gruppenwirksamkeit und erhöhter Gemeinschaftssinn • Erhöhte Absicht zum Engagement
Lehrkräfte an Grundschulen	RespAct-Projektwoche, RespAct-Gipfel	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit mit dem Projekt • Adaption der RespAct-Methodik für eigene Zwecke • Beobachtung von Wirkung auf teilnehmende SchülerInnen
Lokale StakeholderInnen	RespAct-Gipfel	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhte Vernetzung zwischen lokalen AkteurlInnen • Einblick in die Lebenslage der SchülerInnen

Abbildung 1 Zielgruppe von RespAct

Lehrkräfte: Lehrkräfte sind sehr wichtige StakeholderInnen für RespAct, da sie das Projektangebot buchen, idealerweise bei der Durchführung des Projektes dabei sind und mit deren Zusammenarbeit es gelingt, den RespAct-Gipfel zu veranstalten. Darüber hinaus erzielt das Projekt eine indirekte Wirkung für die SchülerInnen, indem die Lehrkräfte einen partizipativen methodischen Input erhalten, der eine neue Perspektive auf die SchülerInnen ermöglicht. Die Stichprobe der Lehrkräfte für diese Evaluation ist dementsprechend einfach zu definieren; die Lehrkräfte oder ErzieherInnen der Klassen, die im zweiten Schulhalbjahr 2014/2015 an RespAct-Projektwochen teilgenommen haben. Alle Befragten waren Frauen, die an Schulen in Berlin-Neukölln oder im Zentrum von Hamburg arbeiten und der Teilnahme an der Evaluation zugesagt haben.

StakeholderInnen: Die weiteren StakeholderInnen im Projekt kommen aus verschiedenen Bereichen. Der RespAct-Gipfel wird nach den Projektwochen veranstaltet, um lokale EntscheidungsträgerInnen, Lehrkräfte und SchülerInnen zusammenzubringen und die Verbesserungsvorschläge der SchülerInnen umzusetzen. Die Koordination des RespAct-Projekts zielt beim RespAct-Gipfel auf eine breite Mischung von VertreterInnen lokaler Institutionen und Organisationen sowie Individuen, die sich für die Meinungen und Ideen der SchülerInnen interessieren. Der Gipfel ist für alle Interessierten offen und wird durch das RespAct-Team aktiv kommuniziert, z.B. in Form von Einladungen für interessante Kontakte, Eltern,

lokale EntscheidungsträgerInnen. Je nach entwickelter Idee und Themenwunsch kommen die StakeholderInnen aus verschiedenen Bereichen. Für diese Evaluation wurden fünf StakeholderInnen interviewt, die am RespAct-Gipfel teilgenommen hatten. Hierunter befinden sich VertreterInnen aus der Senatverwaltung, dem Quartiersmanagement, kommunalen Versorgungsunternehmen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Erhebungsmethodik

Die Methoden zur Datenerhebung wurden an die drei Zielgruppen angepasst. Ein kindgerechter Fragebogen wurde entwickelt und vor und nach der Projektwoche ausgefüllt, um die Veränderung im Verhalten und den Fähigkeiten der SchülerInnen zu messen. In einem leitfadengestützten Interview wurden die Meinungen der Lehrkräfte erfragt und Fragen zur Adaption des Projekts für die weitere Verwendung der RespAct-Methodik wurden gestellt. Weiterhin wurden StakeholderInnen, Lehrkräfte und SchülerInnen während des RespAct-Gipfels angesprochen und zu ihren Eindrücken, Meinungen und gemeinschaftlicher Vernetzung befragt. Die SchülerInnen-Fragebogen sowie die zwei Interviewleitfäden befinden sich im Anhang dieses Dokuments.

Die erste SchülerInnen-Befragung fand vor Beginn der Projektaktivitäten am ersten Tag der Projektwoche statt. Die zweite SchülerInnen-Befragung fand am letzten Tag der Projektwoche direkt vor der Abschlusspräsentation statt. Optimal wäre es, die zweite Befragung nach der Abschlusspräsentation durchzuführen, um die Wirkung der Präsentation und Anwesenheit der Eltern zu messen. Wegen schulischer Zeitplanung war dies leider nicht möglich. Interviews mit den Lehrkräften mussten nach der Projektwoche vereinbart werden und fanden innerhalb von zwei Wochen nach der Projektwoche statt, bis auf drei Interviews mit Lehrkräften der Janusz-Korczak-Schule, die wegen Krankheit der betroffenen LehrerInnen erst zweieinhalb Monate nach der Projektwoche stattfinden konnten.

Zur Evaluation der Wirksamkeit wurden Fragebögen eingesetzt, die Informationen über das Verhalten und soziale Fertigkeiten der teilnehmenden Kinder liefern sollen. Dabei sind folgende psychologischen Konstrukte abgefragt worden: Selbstwirksamkeit, politisches Bewusstsein, Gemeinschaftssinn, Gender-Sensibilisierung, gemeinschaftliches Engagement und Gruppenwirksamkeit. Die Fragebögen sind von ProjektmitarbeiterInnen jeweils zu Beginn und am Ende einer Projektwoche eingesetzt worden. In einem abgetrennten Raum füllten die Kinder und Jugendlichen selbstständig die Fragebögen in Anwesenheit einer/s VersuchsleiterIn aus. Störende Faktoren wurden so minimiert und eventuelle Fragen geklärt.

Die SchülerInnen wurden gebeten, die Treffsicherheit verschiedener Aussagen nach ihrer Meinung anzugeben. Eine Lickert-Skala wurde aus den folgenden möglichen Antworten gebildet: „Trifft zu“, „Trifft eher zu“, „Trifft kaum zu“, „Trifft nicht zu“. Die ersten acht Fragen des Fragebogens stammen von der Skala „Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen“ (WIRKSOZ) von Satow und Mittag. Diese Fragen sind:

¹ Satow, L., & Mittag, W. (1999): Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen (WIRKSOZ). In Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen: Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen S. 17-18.

1. Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die anderen nicht meiner Meinung sind.
2. Auch in einer ganz neuen Klasse kann ich schnell neue Freunde finden.
3. Wenn mich jemand ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.
4. Wenn mich jemand ärgert, kann ich mich wehren, ohne Gewalt anzuwenden.
5. Wenn ich etwas Falsches getan habe, schaffe ich es, mich zu entschuldigen.
6. Wenn ich mich ganz traurig und mies fühle, schaffe ich es, mit den anderen darüber zu sprechen.
7. Wenn mich jemand ärgert, schaffe ich es trotzdem, ruhig zu bleiben.
8. Auch wenn mir alles zu viel wird, schaffe ich es, meine schlechte Laune nicht an anderen auszulassen.

Die Skala misst Selbstwirksamkeitserwartungen; ein hoher Wert bringt die Überzeugung einer Person zum Ausdruck, in sozialen Situationen kompetent handeln zu können. Die Fähigkeit, Konflikte zu lösen, spielt bei dieser Skala auch eine Rolle. Die Skala wurde ausgesucht, weil sie einen statistisch sicheren und bewiesenen Rahmen anbietet, die vorrangige Wirkung des Projekts zu messen: Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen.

Die Fragen 9-15 sind von früheren Evaluationen adaptiert worden. Hier gab es die Möglichkeit, projektbezogene Fähigkeiten wie politisches Bewusstsein und Gender-Sensibilisierung sowie Intention zum weiteren Engagement zu messen. Um die Fragebogen kindgerecht und auch zeitlich umsetzbar zu konzipieren, wurde nur eine Frage je Eigenschaft gestellt. Ein Nachteil hiervon stellt die reduzierte Aussagekraft der Ergebnisse zu diesen Fragen dar. Gleichzeitig entsteht hierbei die Möglichkeit, weitere erzielte Wirkungen des Projekts auf die TeilnehmerInnen gleichzeitig messen zu können.

Die Interviewleitfäden für die Lehrkräfte und andere Projekt-StakeholderInnen wurden in Absprache mit der Projektleiterin entwickelt. Die Fragen wurden eindeutig, offen und nicht suggestiv formuliert. Der Rahmen eines leitfadengestützten Interviews bietet die Flexibilität, auf bestimmte Ideen und Erfahrungen der Lehrkräfte und StakeholderInnen einzugehen. Der Ton des Interviews wurde, mit Erlaubnis der befragten Person, aufgenommen. Wenn die Erlaubnis nicht vorlag, oder eine Aufnahme aus technischen Gründen nicht möglich war, wurden stattdessen Notizen gemacht. Die Notizen wurden im Fließtext transkribiert und der befragten Person zugesandt, damit diese Änderungen am Text vornehmen kann. Ein Interview dauerte in der Regel eine halbe Stunde.

Während des RespAct-Gipfels wurden einige TeilnehmerInnen und Gäste von ausgewählten SchülerInnen nach ihrer Meinung zum Gipfel und zum Projekt befragt. Die Fragen für dieses Interview wurden in Zusammenarbeit mit Lehramtsstudierenden entwickelt. Ziel war es, die SchülerInnen mit in den Evaluationsprozess einzubeziehen und gleichzeitig die Wirkung des RespAct-Gipfels zu messen. Inhaltlich zielt der Fragebogen auf die Mitwirkung der StakeholderInnen an den jeweiligen Umsetzungsaktionen, ihre Einschätzung zu den Kooperations- und Netzwerkmöglichkeiten der Veranstaltung und ihr allgemeines Feedback zum Gipfel. Die Antworten wurden nach der eingeholten Erlaubnis zur Aufzeichnung per Video aufgenommen.

Alle Erhebungen wurden nach den Richtlinien für die Befragung von Minderjährigen des Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. durchgeführt. Die Befragungen wurden nur nach schriftlicher Einwilligung durch die gesetzlichen VertreterInnen (Elternteil oder Erziehungsberechtigte) und KlassenlehrerIn durchgeführt. Die Fragebögen wurden so formuliert, dass weder Sprache noch Inhalt die SchülerInnen erschrecken, verängstigen oder sie in Konflikt mit ihren gesetzlichen VertreterInnen bringen würde. Zusätzlich wurde bei jeder Befragung erläutert, dass die Teilnahme freiwillig ist, dass die Daten anonym erhoben und gespeichert werden und dass es um die persönliche Meinung und Einschätzung der TeilnehmerInnen geht. Es wurde allen befragten Personen verdeutlicht, dass sie auf Fragen nicht antworten müssen, wenn sie dies nicht wünschen. Die Gründe für die Erhebung, um die Meinung der Kinder besser kennenzulernen und das Projekt für andere Kinder noch besser zu machen, wurden altersgemäß angemessen erklärt.

Datenanalyse

Die quantitativen Daten wurden per Fragebogen erhoben, in Excel und SPSS eingegeben und hinsichtlich ihrer statistischen Signifikanz mit einem Zweistichproben-t-Test überprüft. Während der Evaluation wurde ein Ansatz zur anonymen Verkopplung der Antworten, welche vor und nach der Projektwoche gegeben wurden, entwickelt. Dieser ermöglichte die Anwendung eines abhängigen t-Tests (auch Paardifferenzentest), der für die Messung der Signifikanz einer geänderten Variablen von zwei identischen Gruppen besser geeignet ist. Leider war die Stichprobe zu klein (N=61, im Vergleich zu N=208) um sie zu analysieren. Um ein zuverlässiges Ergebnis zu messen und Ausnahmen möglichst genau auszuschließen, wurde der Mittelwert der WIRKSOZ-Skala kalkuliert und analysiert. Die Werte der zwei Städte wurden zusammengeschlossen, weil die getrennten Stichproben zu klein und statistisch schwach zu analysieren waren. Die demographischen (3.-6. Klasse, gemischt geschlechtlich) und sozio-ökonomischen Eigenschaften (staatliche Grundschulen, innerstädtischer Lebensraum in einer deutschen Großstadt) sind ähnlich genug, um diesen Zusammenschluss zu rechtfertigen.

Die Effektstärke der Ergebnisse der quantitativen Fragen wurden mit dem Korrelationskoeffizient (auch Pearson's r oder Pearson-Korrelation) gemessen: eine Vorher-Nachher-Messung der Korrelationsausprägung der einzelnen Indikatoren. Dies misst nicht nur die Richtung der Änderung (positiv oder negativ) sondern auch ihre Ausprägung. Somit kann man nicht nur die statistische Signifikanz erfassen, sondern auch den wirklichen Effekt des Phänomens.

Die leitfadengestützten Interviews wurden nach Mayring analysiert. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring bietet sich an, da sie eine systematische, regelgeleitete Analyse der Interviews ermöglicht. Es folgt eine Beschreibung des Ablaufmodells der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring:

1. Festlegung des Materials – Textstellen der Interviews, die nichts mit der Wirkung des Projekts auf die TeilnehmerInnen, die Lehrkräfte oder die StakeholderInnen zu tun haben, wurden aussortiert.
2. Analyse der Entstehungssituation – Interviews mit Lehrkräften wurden nach der entsprechenden Projektwoche durchgeführt, dauerten ungefähr 30 Minuten und wurden nach einem Leitfaden durchgeführt. Die TeilnehmerInnen beantworteten die offenen Fragen an ihrem

² http://www.adm-ev.de/fileadmin/user_upload/PDFS/R05_D.pdf.

³ Mayring, P. (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.

Arbeitsplatz. Die Teilnahme war freiwillig. Die Entstehungssituation des Materials wurde nicht kontrolliert. Interviews mit StakeholderInnen wurden nach einem RespAct-Gipfel durchgeführt, dauerten 5-15 Minuten und wurden auch nach einem Leitfaden durchgeführt. Die TeilnehmerInnen beantworteten die offenen Fragen an dem RespAct-Gipfel. Die Teilnahme war freiwillig. Die Entstehungssituation des Materials wurde nicht kontrolliert.

3. Formale Charakterisierung des Materials – Um die Interviews auszuwerten, wurden sie transkribiert. Beim Transkribieren wurden die Regeln für die Erstellung eines einfachen Transkripts nach Dresing und Pehl befolgt.
4. Richtung der Analyse – In den Antworten gaben die LehrerInnen Auskunft über ihre Erfahrungen im Projektverlauf und ihre professionelle Meinung zum Projekt, sowie ihre Ansichten, den Inhalt des Projekts weiterzutragen. Die Analyse soll Aussagen über die Erfahrungen, Meinungen und Intentionen der Befragten machen. Die StakeholderInnen gaben Auskunft über ihre Erfahrungen mit dem RespAct-Gipfel und ihre Meinung als Mitwirkende und TeilnehmerInnen.
5. Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung – Die übergeordnete Fragestellung der Untersuchung lautet „Erreicht RespAct seine beabsichtigte soziale Wirkung auf die entsprechenden teilnehmenden Zielgruppen?“ Die Fragestellung wurde in folgende Unterfragen differenziert:
 - a. **Sind Lehrkräfte mit dem Projekt zufrieden?**
 - b. **Was könnte besser gemacht werden?**
 - c. **Haben Lehrkräfte während der Projektwoche neue Verhaltensweisen an ihren SchülerInnen erfahren?**
 - d. **Hat RespAct einen Einfluss auf das Selbstbewusstsein oder die Klassengemeinschaft der teilnehmenden SchülerInnen?**
 - e. **Werden Sie Ideen und Methodik vom Projekt in Ihrer Unterrichtszeit anpassen?**
 - f. **Sind die StakeholderInnen mit dem RespAct-Gipfel zufrieden?**
 - g. **Nutzen StakeholderInnen beim Gipfel die Gelegenheit, andere Kooperationspartner kennenzulernen?**
6. Definition der Analyseeinheit – Da das Textmaterial der Studie aus transkribierter Konversation besteht, wurden Teilsätze als Kodiereinheit festgelegt. Die Kontexteinheit war die Aussage einer Person. Die Aussage konnte aus mehreren zusammenhängenden Sätzen bestehen. Die Auswertungseinheit besteht aus einzelnen Interviews.
7. Bestimmung der Analysetechnik, Festlegung des konkreten Ablaufmodells – Die Typisierende Strukturierung sowie deduktive Kategorienbildung wurden hier als effiziente Analysetechnik bzw. -verfahren ausgewählt, um zielorientierte Informationen für diese Analyse zu sammeln. Fehlende zusätzliche Texte schließen die Explikation als Analysetechnik aus. Weiterhin lässt sich die Zusammenfassende Analysetechnik nicht ausreichend vom theoretischen Ansatz der anwendungsbezogenen Studie ableiten. Die Typisierende Strukturierung lässt sich dem theoretischen Bedarf der Evaluation anpassen.

⁴Dresing, T., Pehl, T. (2011): Praxisbuch Transkription: Regelsysteme, Software und praktische Anleitungen für qualitative ForscherInnen, Eigenverlag Marburg, S. 15.

⁵ Mayring, P. (2003) *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz, S. 90.

8. Kategorienbildung – Die Kategorien wurden in Anlehnung an die Fragestellungen und an theoretische Ansätze der Pädagogik gebildet. Vor allem beziehen sie sich auf die berichtete pädagogische Wirkung des Projekts, berichtete Verhaltensänderungen der teilnehmenden Kinder und die professionelle Meinung zum Ablauf des Projekts. Die Kodiereinheiten wurden kodiert als „typische“ Ausprägungen nach Extremen, theoretischem Interesse und empirischer Häufigkeit. Anschließend wurden Ankerbeispiele ausgesucht und bearbeitet. Das Kategoriensystem wurde nach diesen Ankerbeispielen überarbeitet. Die Ankerbeispiele wurden schließlich genauer beschrieben und im theoretischen Kontext eingebettet.

Quantitative Ergebnisse der RespAct-Evaluation

Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen

(WIRKSOZ)

Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen (WIRKSOZ)

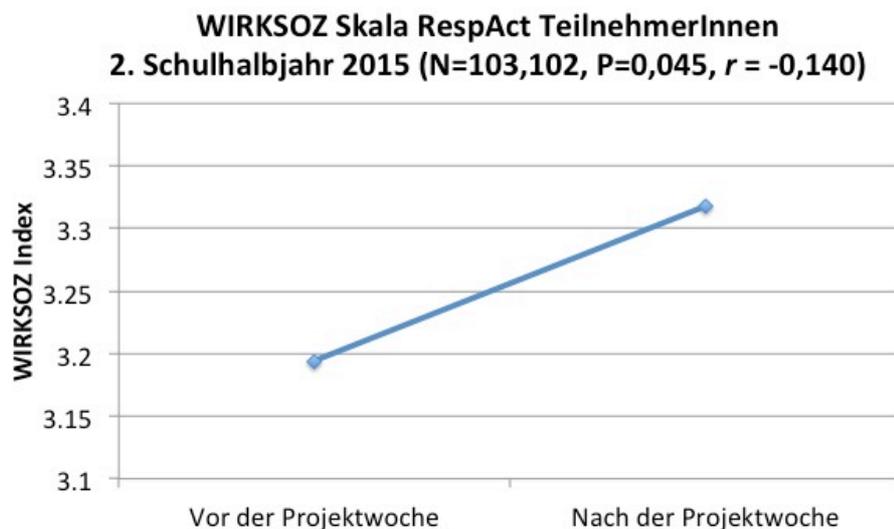


Abbildung 2 Die WIRKSOZ Skala

Die obenstehende Grafik zeigt die Erhöhung der Mittelwerte des WIRKSOZ-Index durch Teilnahme an der RespAct-Projektwoche. Die Antworten wurden quantifiziert nach dem folgenden Muster: „Trifft zu“ (4), „Trifft eher zu“ (3), „Trifft kaum zu“ (2), „Trifft nicht zu“ (1). Der Index wurde vom Mittelwert der acht Skala-Fragen kalkuliert. Beispielsweise würde ein/e Schüler/in, welche/r jede der acht Fragen mit „Trifft eher zu“ beantwortet einen Index von 3 bekommen. Die WIRKSOZ Skala erfasst die

Kompetenzerwartung im Umgang mit sozialen Anforderungs- und Konfliktsituationen von SchülerInnen, beispielsweise das Lösen von sozialen Konflikten ohne Gewaltanwendung.

Sichtbar ist eine klare Erhöhung der Selbstwirksamkeitserwartungen im Umgang mit sozialen Anforderungen durch die Teilnahme an der RespAct-Projektwoche von 3,19 auf 3,31. Die statistische Signifikanz dieser Änderung ist auch deutlich; $P = 0,045$. Die Effektstärke, r , zeigt einen kleinen bis mittelgroßen Effekt und untermauert somit die bewiesene Wirkung von RespAct.

Gender-Bewusstsein

„Jungs können besser boxen als Mädchen“

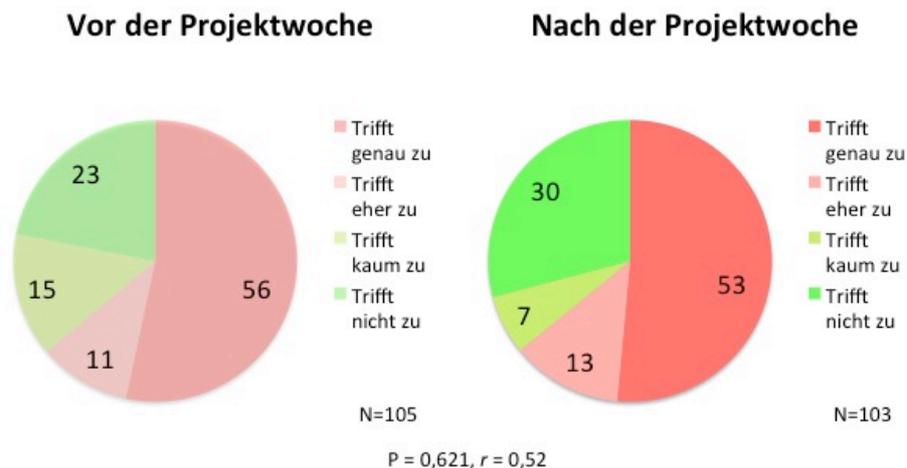


Abbildung 3 Gender Bewusstsein

Die Zustimmung oder Ablehnung zur Aussage „Jungs können besser boxen als Mädchen“ gilt als Indikator für ein Verständnis der Gleichstellung von Männern und Frauen im Sport und als Einstellungsmessung zu Genderrollen. Ein Ziel von RespAct ist es, Gender-bezogene Einschränkungen im Sport in Frage zu stellen. Die Prozentzahl der SchülerInnen, die Gender nicht als Hindernis für sportliche Leistungsfähigkeit sehen, hat sich um 6% erhöht. Diese Änderung beruht wahrscheinlich auf der Verstärkung der Meinungen von SchülerInnen, die schon vor der Projektwoche ein gleichgestelltes Verständnis von Frauen und Männern hatten. Die Anzahl der SchülerInnen, die negativ (trifft nicht zu oder trifft kaum zu) antworteten, hat sich kaum geändert. Die statistische Signifikanz dieser Änderungen kann nicht bewiesen werden.

Politisches Bewusstsein

„Ich möchte Bürgermeister(in) werden“

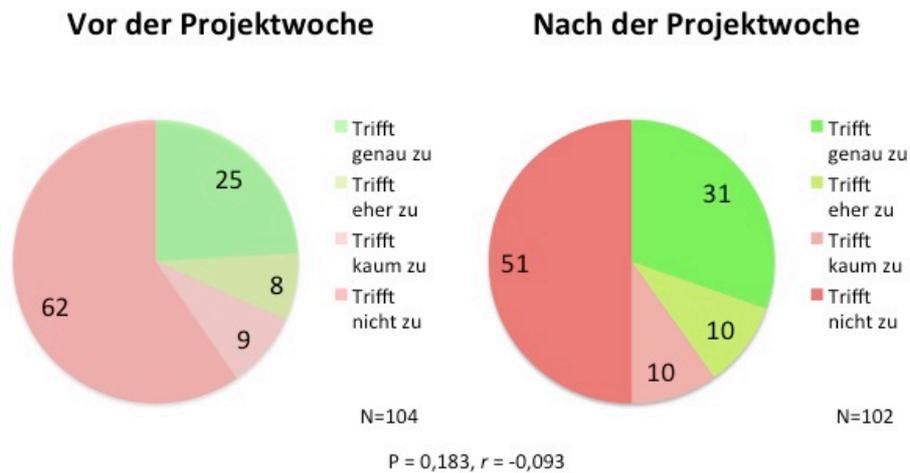


Abbildung 4 Politisches Bewusstsein

Mit dieser Frage wurde die Bereitschaft dazu gemessen in der Lokalpolitik eine führende Rolle zu übernehmen. Kinder, die sich vorstellen können Bürgermeister(in) zu werden, sehen Politik nicht als etwas, das sie nicht betrifft, sondern als etwas, woran man sich beteiligen will und kann. Eine positive Änderung in den Antworten vor und nach der Projektwoche indiziert ein wachsendes Interesse in und Bewusstsein der lokalen Politik, etwas was das Projekt erzielt. Der prozentuelle Anteil der TeilnehmerInnen, die sich eine Rolle in der Lokalpolitik vorstellen können, erhöhte sich durch die Projektwoche von 33% auf 41%.

Während hier eine klare Veränderung sichtbar ist, kann die statistische Signifikanz nicht bewiesen werden.

Präsentationsfähigkeiten und Selbstvertrauen

„Ich kann meine Ideen vor einer Kamera erzählen“

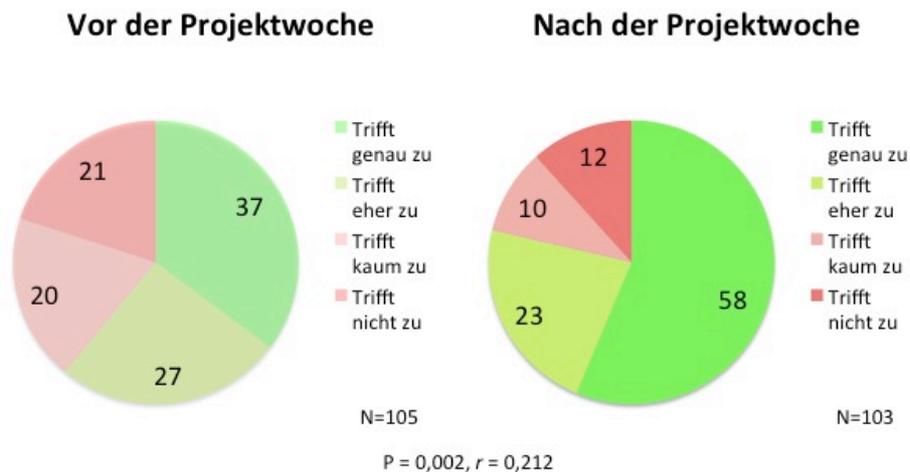
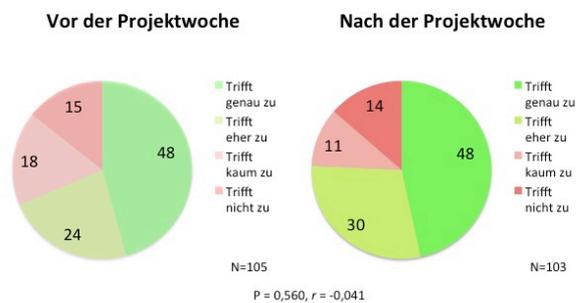


Abbildung 5 Präsentationsfähigkeiten und Selbstvertrauen

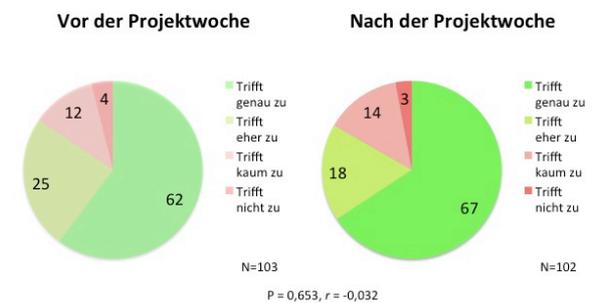
Mit der Frage, ob man seine Ideen vor einer Kamera erzählen kann, wird der Zuwachs an Selbstvertrauen im Rahmen des partizipativen Einsatzes von Medientechnologie gemessen. Die Fähigkeit die eigene Geschichte und Meinungen mithilfe von Medientechnologie vor einem Publikum zu präsentieren, nimmt positive Einfluss auf die Kompetenz/Fähigkeit für die eigenen Interessen einzustehen. Das RespAct-Projekt zielt auf eine Stärkung der Eigenen Präsentationsfähigkeiten der TeilnehmerInnen insbesondere auch mit Hilfe von Medientechnologie. Daher untersucht die Frage nicht nur Selbstvertrauen und Erzählfähigkeiten als allgemeine Kompetenzen, sondern auch mit Bezug auf den Umgang mit Technologie, Medienkommunikation und der Präsentation vor einem unbekanntem Publikum.

Nach der Projektwoche hat sich die Anzahl der SchülerInnen, die glauben sich selbstbewusst vor einem Publikum ausdrücken zu können, um 17 Prozentpunkte von 64% auf 81% erhöht. Statistische Signifikanz und eine mittelgroße Effektstärke kann bei dieser Frage deutlich nachgewiesen werden.

„Wir können Probleme in unserem Bezirk als Klasse lösen“



„Meine Mitschüler helfen mir, wenn ich Hilfe brauche“



Gruppenwirksamkeit & Gemeinschaftssinn

SchülerInnen durchlaufen keine große oder signifikante Änderung hinsichtlich der Einstellung gegenüber ihren KlassenkameradInnen. Weder ihre Wahrnehmung zur Gruppenwirksamkeit, d.h. dem Gefühl, dass sie zusammen mit anderen ihre Umwelt verändern können, noch zum Gemeinschaftsgefühl hat sich durch die Teilnahme am Projekt stark verändert. Die Gruppenwirksamkeit der TeilnehmerInnen von RespAct erhöht sich um insgesamt 7%, während der Anteil der SchülerInnen, die denken, dass ihre MitschülerInnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen, minimal sinkt. Insgesamt allerdings wächst der Anteil derer, die mit „Trifft genau zu“ antworten, sodass die Stärke des Gemeinschaftssinns dennoch gewachsen ist.

Ein möglicher Grund für diese anscheinend fehlende Änderung ist der schon sehr hohe Anteil der SchülerInnen, die bereits vor der Projektwoche einen hohen Grad an Gemeinschaftsgefühl und Gruppenwirksamkeit wahrgenommen haben. Keine andere Frage hatte vor der Projektwoche ein so hohes Maß an Zustimmung gefunden; somit ist eine signifikante Änderung der Antworten möglicherweise viel schwieriger zu erreichen.

Absicht zum Engagement

„Ich habe vor, meinen Bezirk in den nächsten Monaten zu verbessern“

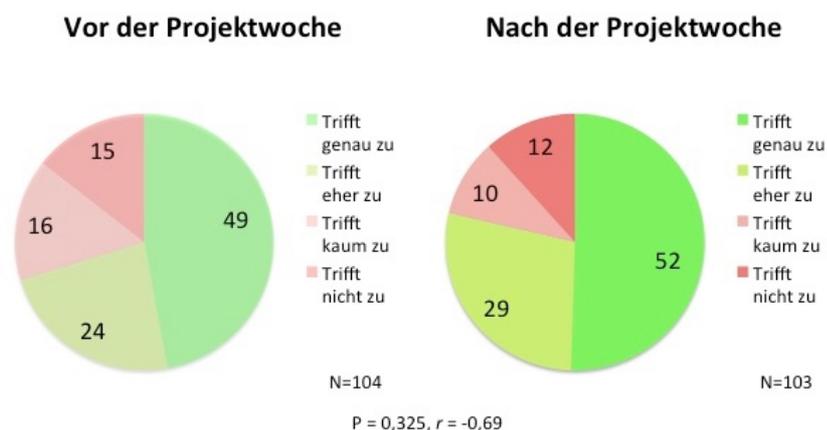


Abbildung 6 Absicht zum Engagement

Der Anteil der SchülerInnen, der vorhat den eigenen Stadtteil zu verbessern, hat sich durch die Projektwoche um 8 Prozentpunkte erhöht. Die berichtete Bereitschaft, den eigenen Bezirk in den nächsten Monaten zu verbessern, deutet auf die Absicht zum Engagement der befragten SchülerInnen hin. Die Frage soll indizieren, inwiefern das Projekt einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit hat, dass TeilnehmerInnen sich in ihrem Kiez aktiv engagieren. Deswegen unterscheidet sich diese Frage von den anderen der Befragung, da sie explizit nach Intention fragt, wohingegen die anderen nach Einstellung oder Meinung fragen.

Obwohl deutlich gestiegen, zeigt der Anteil der positiven Antworten keine statistisch signifikante Änderung. Diese fehlende Signifikanz darf an die statistische Ungenauigkeit der einzelnen Frage liegen, die, im Vergleich zu der WIRKSOZ Skala, keine Robuste Ergebnisse liefert.

Qualitative Ergebnisse der RespAct-Evaluation

LehrInnen schätzen die pädagogische Herangehensweise von RespAct

Alle Lehrkräfte sagten aus, dass ihnen das RespAct-Projekt gefallen hat. Besonders von den Lehrkräften geschätzt werden, sind die Mischung aus geistigen und sportlichen Aufgaben, die Vorbereitung durch das Projektteam, die gute Herangehensweise der des RespAct-Teams mit den SchülerInnen und vor allem die stadtteilbezogene Arbeit. Die Aktivierung der Kinder für ihren Stadtteil und die Sensibilisierung für Verantwortung dafür wurden besonders gelobt.

„RespAct hat mir gut gefallen; ich fand es gut, wie ambitioniert das Projekt ist und wie gut vorbereitet die Mitarbeiter waren. Die grundsätzliche Idee, dass die Kinder was für ihren Kiez tun, wo die Kinder sich bewegen, fand ich gut. Die Bewegungsspiele waren sehr gut und gut angeleitet.“

Klassenlehrerin, 4. Klasse

RespAct unterstützt den Gemeinschaftssinn und stiftet soziales Verhalten unter den Kindern

Während manche LehrerInnen im Interview angaben, dass die Klassengemeinschaft in ihrer Klassen schon sehr gut funktioniert, haben manche auch einen konstruktiveren Umgang unter den SchülerInnen gelobt. Andere Befragte wählten eine breitere Definition von Gemeinschaft und hoben den lokalgemeinschaftlichen Aspekt des Projekts positiv hervor. Die starke Einbettung des Projekts in lokale Kooperationen und Organisationen wurde hierbei besonders genannt.



„Die [SchülerInnen] haben einen gepflegterer Umgang miteinander gezeigt. Ich habe viele neue Verhaltensweisen erkannt, viele in der Pause und außerhalb der Pause, die ich so noch nie erlebt habe, die haben besonders eine neue Bereitschaft gezeigt mitzumachen.“

Klassenlehrerin, 5. Klasse

LehrerInnen bestätigen, dass RespAct die Entwicklung von selbstbewussten, engagierten und partizipativen SchülerInnen unterstützt

Die Mehrheit der Interviewten bestätigt, dass sie während der Projektwoche neues Verhalten an ihren SchülerInnen beobachten konnten. Neue Verhaltensweisen umfassten hierbei (a) höhere und bessere Partizipation am Unterrichtsgeschehen, (b) gesteigertes Selbstbewusstsein, (c) einen besseren Umgang miteinander und (d) erhöhte Konzentrationsfähigkeit.

Einige LehrerInnen gaben an, dass besondere Elemente des Projektes dazu beigetragen haben, wie beispielsweise die Abschlusspräsentation mit den Eltern, die intensive Diskussionsarbeit oder das stringente Ernstnehmen und Einbeziehen der Meinungen der SchülerInnen. Manche der Befragten machten diese Aussage auch in Hinblick auf bestimmte SchülerInnen; SchülerInnen mit begrenzter Konzentrationsspanne wurden erwähnt.

„Ich glaube, das Projekt hat das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt, weil ihnen zugehört wurde, weil sie äußern konnten, was ihnen nicht gefällt und selber halt Veränderungsvorschläge gebracht haben. Sie fühlten sich ernstgenommen und das ist, glaube ich, ein wichtiger Beitrag, um sich selbstbewusster zu benehmen und seine Interessen durchzusetzen“

Klassenlehrerin, 6. Klasse

LehrerInnen adaptieren die Methoden von RespAct direkt

Dadurch tragen sie dazu bei, dass das Projekt eine nachhaltige Wirkung hat. Alle LehrerInnen benannten bestimmte Aspekte und Teile des Projekts, die sie neu kennengelernt haben und weiter in ihrem Arbeitsalltag miteinbringen wollen. Eine befragte Sozialpädagogin erwähnte, dass zwar einzelne Teile des Projekts ihr schon bekannt waren, sie die Erfahrung, ihre SchülerInnen aus einer anderen Perspektive zu betrachten, für sehr wertvoll hält. Der Unterschied in den Antworten der LehrerInnen und der Sozialpädagogin ist für das Projekt interessant, wobei sie aufgrund der Datenmenge noch nicht unbedingt verallgemeinerbar sind. Er zeigt allerdings einen wichtigen Profil- und Ansatz-Unterschied zwischen beiden Berufen, der für die Wirkungsziele und Ansprache von Bedeutung sein könnte. Die Vorteile zur Mitarbeit z.B. könnten angepasst an das jeweilige Profil aufbereitet werden.

Als weitere Aspekte, die LehrerInnen langfristig in ihre Berufspraxis einbringen möchten, wurden die (a) Abwechslung von geistiger und körperlicher Arbeit (b) Kleingruppenarbeiten, (c) Bewegungsspiele, (d) Kameraarbeit und vor allem (e) stadtteilbezogene Arbeit genannt.

„Ich bin von den Spielen inspiriert worden, die Kleingruppenarbeit und Bewegungsspiele in meine normale Arbeit zu integrieren. All die Aktivitäten rund um den Kiez haben mich motiviert, die Gemeinschaft in den Unterricht mehr miteinzubringen und mich daran erinnert, dass es ein wichtiger Teil der Bildung ist. Ich wünsche mir, dass ich mehr Zeit dafür hätte.“

Klassenlehrerin, 4. Klasse

„Also es war eher so das ich Sachen kannte, aber das ist wahrscheinlich bei mir das Lustige, weil ich Sozialpädagogin bin. Es gab Sachen, die ich kannte und das Projekt hat mich teilweise wieder daran erinnert.“

Sozialpädagogin, 4. Klasse

Verbesserungsvorschläge für das Projekt

In den Interviews machten die LehrerInnen auch Verbesserungsvorschläge für das Projekt. Während es manchen InterviewpartnerInnen eher schwer fiel, Verbesserungsvorschläge einzubringen, haben andere Ideen und Vorschläge geäußert. Die im Folgenden vorgestellten Themen sind nach Extremen, theoretischem Interesse oder empirischer Häufigkeit aufgeschlüsselt.

- Der Bedarf an klareren und konkreteren Aufgabenstellungen wurde von vier der sieben Befragten genannt, insbesondere, wenn es um die Zielstellung einzelner Aufgaben und eine kindgerechte Sprache geht. Den Kindern würde es leichter fallen, die Ziele und Logik der Aufgaben zu erfassen, wenn die Anleitungen kleinschrittiger und weniger abstrakt durch ProjekttrainerInnen formuliert werden. Dadurch wäre auch die Wirkung des Projektes leichter zu erreichen.
 - „Die Aufgabenstellungen waren nicht konkret genug, und nicht kleinschrittig genug. Ich hatte das Gefühl, dass die Schüler sich oft einfach verloren haben, wohin sie eigentlich wollten.“ *Klassenlehrerin, 4. Klasse*
- Zwei der Befragten äußerten sich kritisch über die Anzahl und Komplexität der Aufgaben innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne. Der Wunsch, die Nachhaltigkeit des Projekts zu stärken, wurde dabei regelmäßig als Grund aufgeführt. Insgesamt gäbe es viel Input, der aber in einem sehr kurzen Zeitraum vermittelt würde.
 - „Ich finde die Inhalte, die drinstecken, interessant, ich finde es aber ein bisschen zu viel für die Tage. Ich fand, es gab immer zwei Bereiche... und da wusste ich nicht ob man, so von meinem Gefühl, in den drei Tagen dem wirklich gerecht wird“ *Sozialpädagogin, 4. Klasse*
- Bei einem frühen Gespräch in der Interviewreihe kam der Wunsch auf eine tiefere Einbettung des pädagogischen Inhalts in den Klassenalltag vor, z.B. im Vorfeld der eigentlichen Projektwoche oder im Anschluss an das Projekt. Diese Einbettung kann beispielsweise Informationen zur lokalen Politik, die Projektziele sowie eine Sensibilisierung für Partizipation einschließen. In allen weiteren Gesprächen wurde die Idee durch die InterviewerInnen angesprochen und von den Befragten positiv bewertet. Diese Einbettung soll die Nachhaltigkeit der pädagogischen Wirkung des Projekts verbessern und die Komplexität mancher Aufgaben verständlicher machen. Eine der Befragten konzipierte die tiefere Einbettung in Form einer Arbeitsgemeinschaft.
 - „Es wäre auch eine Idee, eine Vorbereitung auf die eingegangenen Themen im Klassenalltag einzubetten.“ *Klassenlehrerin, 5. Klasse*

- Während eines Gesprächs schlug eine Befragte vor, mehr Zeit für Reflexionsübungen einzuplanen. Diese Reflexionsübungen sollen von den SchülerInnen genutzt werden, um ihre Projektaufgaben zu überlegen und sich tiefer mit den Themen des Projekts auseinanderzusetzen. Dieser Vorschlag ist insofern interessant, als er an andere, oben skizzierte Vorschläge wie eine deutlicher formulierte Zielsetzung in den Anleitungen oder einen Ausgleich zwischen enger Zeitbegrenzung und inhaltlicher Reichhaltigkeit anknüpft.
 - „Ich hatte das Gefühl, das macht es ein bisschen schwierig, da in die Tiefe zu gehen, weil der Zeitplan war schon immer relativ eng gesteckt, dann soll es noch Pausen geben, und dies und das. Dann sind die drei Tage auch schnell vorbei, gerade, wenn man versucht Reflektionszeiten einzuführen.“ *Sozialpädagogin, 4. Klasse*
- Eine der Befragten war bei zwei Projektwochen dabei, die an unterschiedlichen Orten stattfanden; die eine im normalen Schulgebäude, die andere auf einem Abenteuerspielplatz bzw. im Nachbargebäude. Sie betonte den positiven Effekt des offenen Raums auf die SchülerInnen und die Vorteile der Flexibilität, Zeit und Platz den Bedürfnissen der SchülerInnen anzupassen. Natürlich sind Projektwochen oft von den Rahmenbedingungen der Schule abhängig. Es wäre in der Zukunft allerdings sinnvoll, diese Rahmenbedingungen, mögliche Alternativen und hieraus entstehende Wirkungen in die Vorbereitung einzubeziehen.
 - „Das war tatsächlich in der zweiten Projektwoche total schön, weil die ein bisschen raus waren aus der Schule. Und das fand ich auch gut, weil es nicht so viel Kollision gab. In der ersten Woche wollte man die Räume aufteilen, um mehr Ruhe zu haben. Dann ist man ja in andere Klassenzimmer und man hat die SchülerInnen wieder gestört. Das fand ich so von den Räumlichkeiten ein bisschen schwierig. Und auf dem Abenteuerspielplatz war man halt für sich in der Zeit.“ *Sozialpädagogin, 4. Klasse*

StakeholderInnen schätzen den RespAct-Gipfel und das Engagement der SchülerInnen.

StakeholderInnen äußerten nur positive Meinungen zum RespAct-Gipfel. Man schätzte die Möglichkeit, mit SchülerInnen und anderen Projektbeteiligten zu sprechen. Dabei betonten die Befragten besonders die Anzahl der neuen Leute, die sie kennengelernt haben, und lobten die praktische Umsetzung des Gipfels. Die starke, lokale Netzwerkarbeit des RespAct-teams wurde vielfach als herausragende Leistung hervorgehoben.

„Den RespAct-Gipfel finde ich grandios. Den finde ich ganz toll, weil ich denke, dass es wichtig ist, dass sich [SchülerInnen] auch darum kümmern, was [sie] interessiert und was für [sie] wichtig ist.“

Vertreter der Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Analyse

Wirkung auf TeilnehmerInnen teilweise bewiesen

RespAct hat eine klare Wirkung auf seine TeilnehmerInnen, mit einem signifikanten, kleinen bis mittelgroßen Effekt auf die Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen.

Außerdem zeigen die TeilnehmerInnen nach Projektende mehr politisches Bewusstsein, Selbstvertrauen und Präsentationsfähigkeiten sowie Engagement, obwohl die statistische Signifikanz manchmal nicht streng bewiesen werden konnte. Dies könnte daran liegen, dass die Stichprobe zu klein war, oder dass das Erhebungsinstrument von den SchülerInnen durch Verständnisschwierigkeiten nicht genau genug war, um hohe statistische Signifikanz zeigen zu können. Da die positive quantitative Wirkung auf die SchülerInnen durch individuelle Beobachtungen der Lehrkräfte und StakeholderInnen bestätigt wird, ist es überzeugend, dass das Projekt eine tatsächliche signifikante Wirkung auf den SchülerInnen hat.

Dass das Projekt sich erfolgreich mit Genderthemen beschäftigt, wurde durch die erhöhte Gendersensibilisierung der TeilnehmerInnen gezeigt. Insbesondere die beiden wichtigsten Ziele von RespAct, der Zuwachs von Selbstwirksamkeitswahrnehmung sowie verbessertes Selbstvertrauen und Präsentationsfähigkeiten, wurden nachgewiesen.

Den Antworten nach haben sich Gemeinschaftsgefühl und die Wahrnehmung der Gruppenwirksamkeit nur leicht oder überhaupt nicht im Projektverlauf geändert. Ein Grund hierfür ist möglicherweise der bereits hohe Grad an Gruppenwirksamkeit und Gemeinschaftsgefühl, den wir laut LehrerInneninterviews bereits in der Klasse vorfanden. Mehr als 70% der SchülerInnen zeigten bereits vor der Projektwoche einen hohen Wert für beide Indikatoren. Trotz fehlender signifikanter Werte hinsichtlich des Gemeinschaftsgefühls und der Gruppenwirksamkeit beobachteten die beteiligten LehrerInnen einen besseren Umgang der SchülerInnen miteinander. Für ein eindeutigeres Ergebnis sollten in der Zukunft entweder die Fragenformulierung oder der Beobachtungsfokus der Lehrkräfte überdacht werden.

Wirkung auf SchülerInnen, LehrerInnen und StakeholderInnen in qualitativen Interviews belegt

Die Inhaltsanalyse der Interviews mit Lehrkräften und StakeholderInnen bestätigen die erzielte Wirkung von RespAct. Lehrkräfte schätzen die pädagogische Herangehensweise von RespAct, beobachten meistens eine sofortige Verhaltensverbesserung der SchülerInnen und wenden große Anteile des RespAct-Ansatzes auch nach Ende des Projekts an. Als besonders gelungen empfanden die LehrerInnen die Mischung aus geistiger und körperlicher Anstrengung, die stadtteilbezogene Arbeit sowie den Umgang der RespAct-TrainerInnen mit den SchülerInnen. LehrerInnen bestätigten die Ergebnisse der quantitativen Datenerhebung und beobachteten ein gestiegenes Selbstbewusstsein ihrer SchülerInnen. Das Engagement, das die SchülerInnen während der Projektwoche zeigten, wurde bei den Interviews positiv hervorgehoben. Während manche LehrerInnen einen verbesserten Umgang der SchülerInnen untereinander bestätigten, sahen einige Befragte keine große Änderung, da ihre SchülerInnen bereits vor der Projektwoche einen sehr konstruktiven Umgang miteinander hatte. Dieses Ergebnis wurde auch von den quantitativen Daten unterstützt – unsere untersuchten SchülerInnen haben einen hohen Grad an Gemeinschaftsgefühl und Gruppenwirksamkeit gezeigt, der sich durch das Projekt nicht wesentlich geändert hat.

Die StakeholderInnen fanden den RespAct-Gipfel wertvoll und schätzten die Gelegenheit zum Netzwerken und die engagierte Teilnahme der SchülerInnen.

Verbesserungsvorschläge

Aus den Interviews mit den Lehrkräften kristallisierten sich folgende Verbesserungsvorschläge für das Projekt heraus:

- Klarere und konkretere Anleitungen für die verschiedenen Aufgaben des Projekts
- Größeres Gleichgewicht zwischen Länge und Komplexität des Projekts
- Stärkere Einbettung des Inhalts des Projekts in den Klassenalltag
- Mehr Raum für Reflexionsübungen
- Eine Überlegung zu den Räumlichkeiten des Projekts

Der Fokus lag hierbei deutlich auf dem verbesserten allgemeinen Verständnis der SchülerInnen zu Projektzielen und -inhalten. Die Anwendung von einfacherer Sprache bei der Anleitung von Modulen sowie eine stärkere Mitteilung der Ziele wurde in Anbetracht der Kürze der Projektwoche besonders empfohlen. Eine Einbettung des Projekts in den Klassenalltag würde außerdem dazu beitragen, dass das Projekt in der Zukunft eine noch nachhaltigere Wirkung aufweisen könnte.

Kritische Reflexion der Methoden der Evaluation

Die ausgewählten Methoden dieser Evaluation haben im Allgemeinen gut funktioniert. Die quantitative Erhebung hat signifikante, robuste Daten erzeugt, obwohl einige Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten während der Durchführung auftraten. Erstens hätte die stringente Verlinkung der Vorher-Nachher-Daten einige besser geeignete statistische Tests, z.B. verlinkte T-tests und Cohen's d Test, und robustere Ergebnisse ermöglicht. Bei den individuellen Fragen (Fragen 9-15), waren die Ergebnisse nicht so robust wie bei der WIRKSOZ Skala (Fragen 1-8). Das lag wahrscheinlich an der relativen Ungenauigkeit der individuellen Erhebungsinstrumente; da jeweils nur eine Frage gestellt wurde, ist es viel wahrscheinlicher, dass externe Variablen die Ergebnisse verdecken oder dass die befragte Person durch Verständnisschwierigkeiten eine andere Antwort eingibt als die, die sie tatsächlich wollte. Möglicherweise wäre die Evaluation noch eindeutiger ausgefallen, wenn ein oder zwei Themen ausgesucht und jeweils zwei Skalen von vier bis fünf Fragen angewendet worden wären. Der Nachteil dieser Methode wäre jedoch eine engere Spanne von Fragen und Themen innerhalb der Befragung oder aber eine sehr lange Befragung gewesen, was sich wiederum auf die Kindgerechtigkeit des Fragebogens negativ ausgewirkt hätte. Eine weitere Alternative wäre die SchülerInnen zu interviewen oder Fokusgruppen zu halten. Dabei wäre es sehr aufwändig, eine Stichprobe von 208 Befragten zu erhalten. Weitere Probleme bei der Erhebung und Analyse der Antworten würden wahrscheinlich auch bei diesem Ansatz entstehen.

Die qualitative Erhebung erfolgte ohne große Hürde und erzeugte viele theoretisch interessante und differenzierte Ergebnisse.

Fazit

Nach Untersuchung und Analyse der qualitativen und quantitativen Daten von 208 teilnehmenden SchülerInnen, sechs teilnehmenden PädagogInnen und fünf lokalen StakeholderInnen zeigt diese Evaluation eine klare Wirkung des RespAct-Projekts auf alle Zielgruppen. Eine erhöhte Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen sowie erhöhtes Selbstvertrauen der TeilnehmerInnen im Umgang mit Präsentationen wurde statistisch signifikant nachgewiesen. Es gibt

Anzeichen, dass RespAct auch die Werte für politisches Bewusstsein, Genderbewusstsein und Absicht zum Engagement positiv beeinflusst. Aufgrund mangelnder Daten sowie möglicherweise ungenauer Erhebungsinstrumente können zu Gruppenwirksamkeit und Gemeinschaftssinn keine verlässlichen Aussagen getroffen werden.

In qualitativen Interviews haben befragte PädagogInnen ihre Zufriedenheit mit dem Projekt und ihre Absicht, die RespAct-Methoden für ihre eigenen Zwecke zu adaptieren, bestätigt sowie von positiven Verhaltensänderungen innerhalb der SchülerInnengruppe berichtet.

Teilnehmende StakeholderInnen bestätigten eine erhöhte Vernetzung zwischen lokalen AkteurInnen sowie ein besseres Verständnis für die Lebenslage der teilnehmenden SchülerInnen.

Anhang I: Leitfaden für Lehrenden-Interview

Eckdaten

- Name des/der Lehrers/Lehrerin:
- Name der Schule:
- Klasse:
- Daten des RespAct-Projekts:

Meinung zum Projekt

- Hat RespAct Ihnen gefallen?
- Was hat Ihnen am besten gefallen?
- Was können wir verbessern?
- Wie können wir den Tagesablauf verbessern?
- Wie fanden Sie die Boxeinheiten des Projekts?
- Was halten Sie vom Boxsport im Allgemein?
- Waren die Aktivitäten Ihrer Meinung nach gut auf die Klasse abgestimmt bzw. angemessen gewählt?
- Gab es Konflikte während der Aktivitäten?

Schüler und Verhalten

- Ist Gewalt ein erhebliches Problem in ihrer Schule? Im Umfeld Ihrer SchülerInnen?
- Haben Sie während der Projektwoche neues Verhalten an Ihren SchülerInnen erfahren?
- Hat RespAct Ihrer Meinung nach Einfluss auf die Klassengemeinschaft in Ihrer Klasse?
- Hat RespAct Ihrer Meinung nach Einfluss auf das Selbstbewusstsein Ihrer SchülerInnen?

Zusammenarbeit

- Wie haben Sie von RespAct gehört?
- Warum haben Sie uns gebucht?
- Wie können wir die Zusammenarbeit zwischen uns und der Schule einfacher gestalten/verbessern/verankern?
- Wie könnten wir RespAct als regelmäßiges Programm in der Schule einbinden?
- Welche Verbindungen wünschen Sie sich für Ihre Schule? Wen würden Sie gerne auf einem RespAct-Gipfel treffen?
- Werden Sie unser Projekt an andere LehrerInnen empfehlen?
- Werden Sie unsere Methodik selber anwenden oder adaptieren?

Anhang II: Leitfaden für RespAct-Gipfel Interviews

Evaluation Kiezgipfel - Interviewleitfaden für Lehrkräfte und verschiedene Vertreter verschiedene lokale Institutionen (BVG, BSR, Jugendamt, Polizei etc.) u.a. Interessierte

1. Allgemeines:

Zeitpunkt des Interviews: Während des Kiezgipfels (05.06.2015 von ca. 8.30 Uhr bis 12 Uhr)

Zeitraum: pro Interview ca. 2-5 Minuten

Der Leitfaden ist als Orientierungsrahmen zu verstehen. Die Fragen werden mit den Kindern abgesprochen. Sie können eigene Fragen formulieren. Ihre Erwartungen und Wünsche sollen berücksichtigt werden.

2. Hauptziele des Interviews (antizipierte Fragen der Kinder)

A. Partizipation der Befragten an einzelnen Projekten erfragen

An welchen Projekten werden sie teilnehmen? Welche Absprache haben sie schon mit den SchülerInnen gemacht?

(Bei welchen Projekten wollen Sie mitmachen? Haben Sie darüber schon mit SchülerInnen gesprochen? Was kam dabei raus?)

B. Wie schätzen die TN die Kooperationsmöglichkeiten/Netzwerkarbeit ein?

Inwiefern sind Veranstaltungen wie der Kiezgipfel für Sie hilfreich?

(Gefällt Ihnen der Kiezgipfel? Warum sind Sie hier?)

Schätzen Sie die Netzwerk-Möglichkeiten?

(Konnten Sie Kontakte mit anderen knüpfen? Haben Sie viele neue Leute kennengelernt? Werden Sie weiterhin mit Ihnen Kontakt haben?)

Haben Sie andere Möglichkeiten, sich mit KollegInnen von anderen Organisationen/Branchen auszutauschen?

(Besuchen Sie ähnliche Veranstaltungen wie den Kiezgipfel? Wie tauschen Sie sich sonst mit KollegInnen von anderen Organisationen aus?)

C. Feedback zur Veranstaltung (Positives + Verbesserungsvorschläge, Austausch mit Kindern)

Wie fanden Sie den Kiezgipfel? Was war gut, was könnte verbessert werden?

(Wie fanden Sie den Kiezgipfel? Was war gut, was könnte verbessert werden?)

Fanden/finden Sie es hilfreich mit den Kindern über ihren Kiez zu reden?

(Fanden/finden Sie es hilfreich mit den Kindern über ihren Kiez zu reden?)

Was hat Ihnen gefallen, was hat Sie überrascht, was haben Sie erwartet?

(Was hat Ihnen gefallen? Was hat Sie überrascht?)

Fiel es den SchülerInnen leicht zu Wort zu kommen?

(Kamen die SchülerInnen Ihrer Meinung nach genug zu Wort? Wurde genug auf die SchülerInnen gehört?)

Was haben die Erwachsenen von den SchülerInnen erwartet? Waren sie überrascht?

(Was haben Sie von den SchülerInnen erwartet? Waren Sie von ihnen überrascht?)

3. Einleitung:

Die Kinder erklären den Befragten kurz, worum es geht.

Beispiel: Schön, dass Sie zum Kiezgipfel gekommen sind! Wir würden Sie gerne nach Ihrer Meinung dazu befragen und würden es gerne filmen. Es würde uns freuen, wenn Sie sich kurz Zeit für ein paar Fragen nehmen würden.

Anhang III: Befragung für SchülerInnen-Interviews

1. Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die anderen nicht meiner Meinung sind.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

2. Auch in einer ganz neuen Klasse kann ich schnell neue Freunde finden.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

3. Wenn mich jemand ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

4. Wenn mich jemand ärgert, kann ich mich wehren, ohne Gewalt anzuwenden.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

5. Wenn ich etwas Falsches getan habe, schaffe ich es, mich zu entschuldigen.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

6. Wenn ich mich ganz traurig und mies fühle, schaffe ich es, mit den anderen darüber zu sprechen.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

7. Wenn mich jemand ärgert, schaffe ich es trotzdem, ruhig zu bleiben.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

8. Auch wenn mir alles zu viel wird, schaffe ich es, meine schlechte Laune nicht an anderen auszulassen.

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

9. Jungs können besser boxen als Mädchen

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

10. Ich möchte Bürgermeister(in) werden

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

11. Ich kann meine Ideen vor einer Kamera erzählen

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

12. Wir können Probleme in unserem Bezirk als Klasse lösen

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

13. Meine Mitschüler helfen mir wenn ich Hilfe brauche

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

14. Ich habe vor meinen Bezirk in den nächsten Monaten zu verbessern

Trifft genau zu Trifft eher zu Trifft kaum zu Trifft nicht zu

15. Was hast du vor? Bitte stichwortartig beschreiben

RespAct-Befragung

Geschlecht	<input type="checkbox"/> Mädchen	<input type="checkbox"/> Junge
Geburtsjahr		

Bitte trage in den leeren Kasten die Anzahl deiner Brüder (Beispiel: Drei Brüder→3):	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; margin: 0 auto;"></div>	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; font-size: 2em;">3</div>
Bitte trage in den leeren Kasten die Anzahl deiner Schwester (Beispiel: Keine Schwester→0):	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; margin: 0 auto;"></div>	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; font-size: 2em;">0</div>
Bitte trage in den leeren Kasten die Anfangs- buchstaben Deiner Mutters Vornamens ein (Beispiel: Sara→S):	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; margin: 0 auto;"></div>	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; font-size: 2em;">S</div>

Wir werden euch gerne besser kennenlernen

Hier geht es um Deine persönlichen Einschätzungen und Gefühle.

Bitte dreh das Blatt um und kreuze die Kästchen an, die am ehesten zutrifft!